

# «Ich bin voller Stolz ein Töfflibueb»

**MOPED-REVIVAL** Der Verein Cooking Fellows aus Dätt nau ruft ein Moped-Revival ins Leben. Rund 250 Mopedfans absolvierten am Samstag einen 70-Kilometer-Rundkurs um Winterthur. Nostalgie und Plausch standen dabei im Vordergrund.

Adrian «Addy» Schöb wartet in der Reithalle Winterthur auf besseres Wetter. Am Boden des Töffli-Parkplatzes liegt ein Werkzeugset, soeben hat Schöb eine Düse seines Töfflis ausgewechselt. Dieses war ursprünglich ein Hercules Sachs 503 und wurde von Schöb stark modifiziert. «Ich gehe an alle Töffli-Events in der Schweiz», sagt Schöb, der gerne an Töfflis herumbastelt. Ab Mittag wird er den Rundkurs des «1. Cooking Fellows Moped-Revivals» antreten.

Regenjacke, Regen hose, vornehmlich in Schwarz, und Helm, so sind viele Töffli-Fans ausgerüstet, die sich schon ab zehn Uhr am regnerischen Samstag auf die Strecke wagen. Am Start posieren die Fahrer auf der Rampe des Foto-Points. Erster Boxenstopp ist das Klublokal der Cooking Fellows in Dätt nau. Die Männer des Vereins treffen sich dort regel-

mässig, um gemeinsam zu kochen. «Wir versuchen immer wieder, etwas Spezielles auf die Beine zu stellen», sagt Mitorganisator Rolando Keller. Der Rundkurs des Moped-Revivals beträgt rund 70 Kilometer und führt nach Dätt nau, Oberembrach, Kemptthal, Weisslingen und Schneit, die Töfflis gehen jeweils an den Einzelstart. Für den Start angemeldet sind auch Miss Oktoberfest 2015, Pia Knöri, Stadtrat Josef Lisibach und FCW-Fussballer Patrick Bengondo, am Abend findet ein Rahmenprogramm statt.

## Eine Marktlücke

Rolando Keller kann für das Moped-Revival auf seine Cooking Fellows und weitere 60 Helfer zählen: «Wir wurden von Helfern angefragt, es brauchte keinen Aufruf.» Überhaupt sei bei den Vorbereitungen alles rundgelaufen, «die Bewilligung zu erhalten, war problemlos». Auch die Sponsorsuche sei einfach gewesen, hier habe man offenbar eine Marktlücke entdeckt. «Wir haben 230 Anmeldungen von Töfflifahrern erhalten und rechnen mit weiteren 30 Spontanmeldungen», sagt Keller. «Von der Anzahl der Teilnehmer sind wir überrascht», die meisten Töfflifahrer seien etwa 45 Jahre alt. «Die Nostalgie steht im Vordergrund.» Prämiert wird denn auch nicht der schnellste Fahrer, sondern der schönste Helm.

Würde das schönste Jeansgilet mit den meisten Aufnähern prämiert, hätte Werner Nüssli von den «Töffli-Freunde Winterthur» wohl gute Chancen. Nüssli fährt eine Alfa 2-Gang handgeschaltet, etwa Baujahr 75. Wobei, auch das Jeansgilet von Töffli-Legende Chris «dä Pufper» Faltin kann sich sehen lassen. «Ich bin voller Stolz ein Töfflibueb», sagt er. «Die grossen Töffs habe ich in die Ecke gestellt.»

«Die grossen Töffs habe ich in die Ecke gestellt.»

Werner Nüssli

Claudia Naef Binz

## Am Start mit einem schwarzen Puch Maxi S

**TÖFFLI IST KULT** Melanie Berger aus Buch am Irchel fällt auf mit ihrem Helm. Dieser ist mit einem pinkfarbenen Raubtiermusterüberzug versehen worden. Die 16-Jährige nimmt mit ihrem Vater und Bekannten am Moped-Revival teil. Kneifen ist trotz Regenwetter kein Thema. Bei der Familie Berger ist Melanie für das Optische des Töfflis zuständig, für das Mechen am Motor der Vater. Die junge Fahrerin hat das Moped von ihrem Göt-

ter zum 14. Geburtstag erhalten. Damals benutzte sie das Töffli für den Schulweg. Auch wenn Berger in Zukunft einen grösseren Töff fahren wird, mag sie sich nicht vom kleineren Modell trennen. «Ein Töffli ist Kult, auf keinen Fall weggeben», rät sie. Wenn Berger mit Kolleginnen unterwegs ist, darf der Puch nicht fehlen. Von ihren Freizeitaktivitäten machen die jungen Frauen jeweils Filmchen, wobei auch das Töffli ins Bild gerückt wird. *cnb*



«Auf keinen Fall weggeben!», rät Melanie Berger.



Die Nostalgie steht im Vordergrund: Wer Töffli fährt, bleibt ewig jung – oder fühlt sich jedenfalls so.



Michele Limina

## Unterwegs mit dem roten Piaggio Ciao des Sohnes

«Ich habe in meinen Jugendjahren manchen Mittwochnachmittag auf dem Strassenverkehrsamt in Neftenbach. Dort seien jeweils die Teile seines Töfflis aussortiert worden, die nicht gesetzeskonform waren, zum Beispiel der Auspuff. «Die Polizei hatte keine Freude an mir.» Dafür hatte Giger Spass am «Chlütere». Damals fuhr Giger eine Zündap Belmondo, 2-Gang handgeschaltet. Giger erinnert sich an die Fahrten ins

Tessin oder um den Bodensee. Einen grossen Töff fährt Giger nicht, obwohl er die Prüfung gemacht hat. «Ich wäre zu schnell unterwegs.» Giger besitzt kein Töffli mehr, möchte jedoch wieder eines kaufen.

Gekleidet ist Giger in Jeans und Jeansgilet über der Töffjacke. «Ich bin ein Töfflibueb.» Töfflfahren sei cool. «Man fühlt sich in die Zeit zurückversetzt, in der man alles darf, jung und einfach frei ist.» *cnb*



Erinnerungen an die Zeit der Jugend: Marco Giger.

## Auf einer Italjet Pack 2 mit Piaggio-Ciao-Motor

«Genau drei Stück dieser Italjet wurden in die Schweiz importiert», sagt Roman Becvarik aus Brütten. «Dieses Fahrzeug ist im Originalzustand und eine absolute Rarität.» Als Hobby sammelt und restauriert der 36-jährige Becvarik Vespas, an erster Stelle steht hier die Liebe zum Design. Als Jugendlicher fuhr er kein Töffli. Ein Freund seines Vaters war tödlich verunglückt, deshalb rang der Vater seinem Sohn das Versprechen ab, kein Töffli zu

fahren, unterstützte den Sohn aber beim Autoführerschein. Vor sieben Jahren erhielt Becvarik eine restaurationsbedürftige Vespa geschenkt, die er wieder auf Vordermann brachte. Seither kompensiert er seine töfflibreie Jugendzeit.

Gerade die Langsamkeit habe ihren Reiz. «Man findet sich mit der Geschwindigkeit ab und beginnt zu geniessen, in der schnel rang der Vater seinem Sohn das Versprechen ab, kein Töffli zu



Die Langsamkeit hat ihren Reiz: Roman Becvarik.

Bilder ml